

Winterurlaub für Immergrüne? — Nur mit ausreichend Wasser!

Auch wenn die offizielle Gartensaison vorbei ist: Immergrüne benötigen auch den ganzen Winter hindurch ausreichend Wasser, da sie in dieser Zeit weiterhin Photosynthese (besonders in der zweiten Winterhälfte, wenn die Kraft der Sonne wieder zunimmt) betreiben.

Ist kein pflanzenverfügbares Wasser vorhanden, kann dies zu starken Trockenschäden und im schlimmsten Fall sogar zum vollständigen Absterben ganzer Pflanzen wie Hecken kommen. Besonders bei Flachwurzlern wie dem Rhododendron oder bei Pflanzen in Kübeln ist eine zusätzliche Wassergabe notwendig. Von so manchem Regenschauer darf man sich nicht täuschen lassen, da dieser meist nur wenig zu einer tiefgründigen Durchfeuchtung des Bodens beiträgt und meist nur der Rasen davon profitiert.

Deshalb der Appell an Sie: greifen Sie zum Gartenschlauch, Ihre Immergrünen werden es Ihnen mit einem grünen Blätterkleid danken.

Auf der Seite [Bewässerungsempfehlung für Stadtbäume - Berlin.de](https://www.berlin.de/bewaeasserungsempfehlung-fuer-stadtbaeume) finden Sie die grafisch anschaulich dargestellte Bodenfeuchtesituation Berlins, die Sie bei der Findung optimaler Bewässerungszeitpunkte unterstützen kann.



Wintertrockenschaden an Kirschlorbeer

Weihnachtssterne und Christosen

Jetzt zur Weihnachtszeit kann man sie wieder überall finden, Weihnachtssterne und Christosen. Um möglichst lang Freude an ihnen zu haben, sollten ein paar Dinge beachtet werden. Denn Weihnachtssterne mögen es hell und warm, bei etwa 20 °C. Sie sollten zugluftfrei und nicht direkt über der Heizung stehen. Wenn die Pflanze recht zügig ihre Blätter fallen lässt, obwohl der Boden feucht ist, war es wohl zu gut gemeint mit dem Gießen. Einmal wöchentlich den Topf für ein paar Minuten in Wasser tauchen und abtropfen lassen, reicht völlig.



Weihnachtssterne



Christrose

Die Christosen bevorzugen als eigentlich winterharte Stauden einen eher kühlen Platz im Haus oder gerne auch draußen. An einem schattigen, geschützten Ort im Garten oder auf dem Balkon können sie viel Freude bringen. Durch Einkreuzen von Schnee- und Lenzrosen erscheinen jedes Jahr neue Sorten mit unterschiedlichen Blütenformen und -farben, die nach dem Winter in den Garten gepflanzt werden können.



Die glücksbringenden Misteln



Misteln im Baum

Jetzt kann man sie wieder öfter in den Bäumen sehen: die buschig, grünen Kugeln der Misteln (*Viscum sp.*). Viele kennen und schätzen sie als Weihnachtsdekoration. Unsere Vorfahren nutzten sie zum Schutz vor Feuer und bösen Geistern. Lange galt die Mistel als friedensstiftende Pflanze, unter der man sich versöhnte oder sie war Zutat in Getränken, die übermenschliche Kräfte verleihen sollten. Heutzutage hängt oft ein Mistelzweig über der Türschwelle, um einen Kuss als Glücksbringer einzufordern.

Mistel wachsen parasitisch auf Ästen und entziehen so den Pflanzen Wasser und Nährstoffe. Wenn sie Überhand nehmen, können sie auch zum Problem werden, weil ihr Gewicht die Äste zum Brechen bringt. Ein großzügiges Rausschneiden, mindestens 20 cm hinter der Befallsstelle, kann Schlimmeres verhindern. Aber Misteln haben auch Vorteile, sie bieten für Vögel Futter und Unterschlupf im Winter.

Weihnachtsbäume im Topf – Eine mögliche Alternative für die Festtage?

Egal ob Tanne oder Fichte, mittlerweile kann man im Handel schon etliche Weihnachtsbäumchen im Topf erhalten. Aber sind diese Bäume eine echte, nachhaltige Alternative zu den geschlagenen Bäumen? Wenn Sie einige Dinge beim Kauf beachten, klappt es auch mit dem späteren Auspflanzen.

Achten Sie beim Kauf unbedingt darauf, dass die Bäume wirklich im Topf gewachsen sind und nicht einfach vom Acker direkt in einen Topf gestopft wurden, da es hier zu Problemen beim späteren Anwachsen kommen kann.

Gewöhnen Sie das Bäumchen jeweils an die neuen Temperaturen und schaffen Sie möglichst sanfte Temperaturübergänge, damit der Schock nicht allzu groß wird. Vergessen Sie das **Gießen** nicht. Auch wenn der Baum später draußen auf seine Pflanzung im Frühjahr wartet, muss regelmäßig gegossen und der Wurzelballen vor Frost geschützt werden.



Weihnachtsbäumchen im Topf

Gartengehölze in Kübeln auf der Terrasse richtig überwintern



Jutesäcke als Winterschutz

Nicht alle Kübelpflanzen sind so empfindlich, dass sie in ein Winterquartier geräumt werden müssen. Gartengehölze, die im Kübel kultiviert werden, kommen mit ein bisschen Hilfe auch auf Terrasse und Balkon ganz gut durch die kalte Jahreszeit. Dafür kann man im Handel eine Vielzahl verschiedener Matten, Hauben, Vliese und Bänder finden, die einen durchaus hübschen Anblick im Winter bieten. Ein paar Zweige Tannenreisig erfüllen aber genauso ihren Zweck.

Die Materialien sollten unbedingt luftdurchlässig sein, um Fäulnis vorzubeugen. Außerdem sollten die Kübel auf Keramikfüßchen, Styroporplatten oder Holz gestellt werden, damit der Wasserablauf nicht zufrieren kann und ein Platzen der Gefäße verhindert wird. Für einen zusätzlichen Schutz können Tongefäße noch mit Noppenfolien eingepackt werden.

Wühlmäuse im Garten – So hält man die Plagegeister in Schach

In den vegetationsarmen Wintermonaten sind Obst- und Ziergehölze besonders gefährdet. Arten wie die Schermaus fressen dann mit Vorliebe an den saftigen Wurzeln von zum Beispiel Apfelbäumen und Rosen. Es kann zu starken partiellen Ausfällen und auch zum Absterben des gesamten Gehölzes kommen. Gerade die futterarmen Wintermonate (November bis April) sind ein ideales Zeitfenster zur Bekämpfung von Wühlmäusen. Giftköder (Wirkstoff: Zinkphosphid) und Köderfallen (geeignet sind Apfel, Sellerie und Möhre) werden verstärkt aufgesucht. Besonders wichtig: Giftköder-Präparate müssen verdeckt ausgelegt werden, um Kinder, Haus- und Wildtiere nicht zu gefährden. Bei der Ausbringung sollten zudem immer Schutzhandschuhe getragen werden.

Die Wurzeln von Neupflanzungen lassen sich mit Drahtkörben (Maschenweite maximal 13 mm) gegen Fraßschäden durch Wühlmäuse effektiv schützen. Verzinkte Varianten bieten einen mehrjährigen Schutz. Um den Schadnagern so wenig Unterschlupf im Garten wie möglich zu bieten, sollten Stauden und Gräser rechtzeitig zurückgeschnitten und Unkräuter entfernt werden.

Wühlmäuse haben eine Reihe natürlicher Feinde wie zum Beispiel Mauswiesel, Iltis, Fuchs und Marder, die durch kleine Stein- und Holz-/Reisighaufen als Rückzugsorte gezielt gefördert werden können. Aber auch über den Besuch von Nachbarskatze oder so manchem Greifvogel können Sie sich freuen.



Wühlmauserdhäufen am Stamm eines jungen Apfelbaumes links und Wühlmausschäden an Ligusterpflanzen rechts



Liebe Leserinnen und Leser,

kaum zu glauben aber es ist schon wieder so weit: das Jahr 2025 neigt sich bald dem Ende. Wir bedanken uns herzlich für Ihre Treue und Fragen rund um das Thema Pflanzenschutz und freuen uns auf die kommende Gartensaison mit Ihnen.

Wir wünschen Ihnen ein schönes, besinnliches Weihnachtsfest sowie einen angenehmen Jahreswechsel.

Möge das Jahr 2026 voller grüner Momente, reichen Ernten, gesunden Pflanzen und einer gehörigen Portion Gelassenheit gegenüber so manchem Schädling sein.

Ihr Team vom Berliner Gartenbrief.

Die Inhalte der Berliner Gartenbriefe werden mit größter Sorgfalt erstellt. Dennoch kann keine Haftung für deren Richtigkeit und Vollständigkeit übernommen werden.

Weitergabe bitte nur im Original.